



**DELIA  
FISCHER**

über  
falsche  
Nettigkeit,  
Vielfalt  
und ihre  
Schwanger-  
schaft

*Nicht  
ständig  
JA sagen ...*

**D**elia Fischer, 35, ist Chefin des Online-Möbel-Shoppingclub Westwing. Sie beschäftigt nicht nur über 1000 Mitarbeiter, sondern weit mehr Frauen als Männer. Und auch ihr Privatleben wird künftig noch weiblicher. Im April erwartet die Unternehmerin ihr erstes Kind – eine Tochter.

**Haben Sie schnell gemerkt, dass Sie schwanger sind?**

Ja, das war sehr lustig, ich kam bei einer Radtour kaum den Berg hoch, weil ich so k.o. war. Außerdem bin ich nachmittags oft auf dem Sofa eingeschlafen, und dann war bald klar,

was los ist. Max und ich haben uns riesig gefreut.

**Was waren Ihre ersten Gedanken als Firmen-Chefin?**

Ich habe eine super Team und mache mir da jetzt überhaupt keinen Kopf. Ich werde anfangs etwas kürzer treten und dann tolle Vertretungen haben.

**Eine Westwing-Kita planen Sie ja lustigerweise schon länger.**

Ja, schon als Nicht-Schwangere war es mir ein großes Anliegen, unseren Müttern ihr Arbeitsleben zu erleichtern. Neben der Kita kommt auch eine sogenannte She-Shed. ein Raum für Mütter und werdende Mütter. Hier können sie

ihre Babys stillen, in Ruhe Milche abpumpen oder sich kurz zurückziehen. Da wird man mich auch bald antreffen. **Sie beschäftigen europaweit über 1100 Mitarbeiter, und es sind mehr Frauen als Männer. Zudem ist Ihnen „Diversity“, also Vielfalt, wichtig. Warum?** Ich möchte es pro-aktiv angehen und nicht nur reden. Tatsächlich arbeiten 500 Frauen und Männer aus 50 unterschiedliche Nationen in unserem Headquarter in München, daher ist die Firmensprache bei uns auch Englisch.



Diversity ist ein Stück unserer DNA. Wir organisieren gerade einen Meditations- und Gebetsraum, sodass sich jeder Mitarbeiter, egal welchen Glaubens, in seiner freien Zeit auch individuell entfalten kann.

**Sie sagen, dass Frauen oft den Gedanken verinnerlicht haben, dass sie immer nett**

**sein müssen. Und dass ihnen das im Wege stünde. Wie meinen Sie das?**

Ich meine nicht, dass wir Frauen jetzt alle blöd und unfreundlich sein müssen. Aber es ist auch klar, dass man nie eigene Impulse setzen kann, wenn man ständig „Ja“ zu allem sagt. Auch wenn ein „Nein“ als Antwort mal unbequem werden kann, es führt klarer dazu, eine eigene Linie zu finden. Ich möchte mit diesem Gedanken das Mitarbeiterinnen-Widerstandspotenzial fördern. Natürlich im gesunden Sinne. Das finde ich wichtig.

**Ihr Ehemann Max ist Kanadier, Sie pendeln zwischen München und Montreal. Wird Ihre Tochter eine Bayerin?**

Ja, ich will meine Tochter in München bekommen, hier ist meine Familie, und hier sind meine Freundinnen, viele von ihnen haben auch schon Kinder. Das Umfeld passt somit gut, und meine Arbeit ist ja auch hier.

Kürzlich nahm Delia Fischer an einer Diskussionsveranstaltung der Harvard-Universität teil und sprach über weibliche Führungsqualitäten

HENDRIKJE KOPP